

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 Kr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 Kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 Kr.
mohr,

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Beirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag

Nro. 105

5. September 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

^{c1]} G m ü n d.
Eigenthumsbeschädigung.

Zwei in der Garten-Anlage des Bijouteriefabrikanten Ott dahier aufgestellte Statuen sind in der Nacht vom 27.—28. v. M. durch Herabstürzen von der Brüstung der dort befindlichen Veranda zertrümmert worden, wobei nach aller Wahrscheinlichkeit mehrere Personen mitgewirkt haben.

An Jedermann ergeht daher die Aufforderung, Alles, was zur Entdeckung der Urheber dieses mit überlegter Bosheit ausgeführten Verbrechens führen kann, bei der unterzeichneten Stelle oder bei der eignen Ortsobrigkeit ohne Verzug zur Anzeige zu bringen. Sämmtliche Behörden werden um entsprechende Nachforschung und Mittheilung etwaiger Verdachtsanzeigen ersucht und wird noch bemerkt, daß auf Entdeckung der Thäter vom Beschädigten eine Prämie von fünf und zwanzig Gulden ausgesetzt ist.

Den 1. September 1865.

R. Oberamtsgericht.
L ä m m e r t, G l f.

W e l z h e i m.

Gläubiger-Aufruf.

Johannes Rapp, Zimmermann von Oberdorf will nach Amerika auswandern, kann aber die vorgeschriebene Sicherheit nicht leisten. Es werden daher etwaige Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Ansprüche

innen 10 Tagen

bei dem Schultheißenamt Rudersberg geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung stattgegeben würde.

R. Oberamt.
L u z.

Oberamt Alen.

Straße von Wasseralfingen nach Abtsgmünd.

Steinschläger-Gesuch.
Bei der Straßen-Correction vom Waiblinger St. bis zum Bantzen finden 8—10 tüchtige

Steinschläger

gegen guten Lohn länger andauernde Beschäftigung, und wollen sich solche bei dem Bauführer Ott auf dem Bauplatz melden.

Den 31. August 1865.

R. Straßenbauinspektion
G m ü n d.

Forstamt Lorch.

Revier Gschwend.

Ruß- und Brennholz-
Verkauf.

An nachfolgenden Tagen dieses Monats September werden im

Staatswald Damich öffentlich versteigert:

I. Am Mittwoch den 13.:

Buchen: 16—24' lg. 12 bis 16" D. 7 Stk. Nadelholz. Sägholz: 13—48' L. 9—24" D. 651 Stk. Langholz: 45 bis 95' L. 4—15" Abl. 417 Stk.

II. Am Donnerstag den 14. und soweit es nicht recht am Freitag den 15.:

Buchen Schr. 27 1/2 Kl., Pgl. 19 Kl. Nadelholz. Spaltholz: 1 3/4 Klfr., Schr. 13 1/4 Klfr., Pgl. 113 Kl. Anbruchholz: 189 Kl., Rinden 2 Kl., ferner Schaidholz von den Staatswaldungen Stöckel, Dietersberg 2 und Straßwald 2: Nadelholz Pgl. 1 3/4 Kl.

Zusammenkunft je früh 8 Uhr beim Kreuzstein am Staatswald Damich.

Lorch den 2. Sept. 1865.

R. Forstamt.
Dietlen.

A l f d o r f.

Gemeindebezirks Welzheim.

Gläubiger-Aufruf.

Die unterzeichneten Stellen, — oberamtsgerichtlich mit Erledigung des Schuldenwesens des weid. Johannes Wohlfart, ledig von hier, gewesenen Knechts in Göppingen, beauftragt — fordern dessen unbekannt Gläubiger auf, ihre Forderungen und deren Vorzugsrechte bei der am

Dienstag den 12. Sept.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Alldorf stattfindenden Arrangements-Verhandlung anzumelden und zu erweisen, und sich über einen Vergleich zu erklären.

Nach Ablauf dieser Frist wird die vorhandene unbedeutende Activmasse den bekannten Gläubigern zugetheilt.

Den 2. Sept. 1865.

R. Amtsnotariat Lorch.
vdt. Aff. W e i s m a n n, A. B.
und

Gemeinderath Alldorf.

^{c1]} G m ü n d.

Verkauf eines Hauses mit Schmiedwerkstätte-Einrichtung.

Johann Bulling, Schmieds Wittve verkauft am

Dienstag d. 5. Sept. d. J.
Nachmittags 2 Uhr,

auf der Rathschreiberei-Canzlei im öffentlichen Aufsteig:

1 zweistöckiges Wohnhaus Nr. 365 mit eingerichteter Schmiedwerkstätte, Kohlenmagazin und Scheuer unter einem Dach, 3 Ath. Hofraum und 3,7 Ath.

Gemüsegarten auf dem Acker, neben Rothgerber Ade u. Kupferschmied Bierlinger.

Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, die im besten Stande befindliche sämmtliche Einrichtung für den Betrieb des Schmiedhandwerks mit zu erwerben.

Liebhaber werden zu dieser Verkaufsverhandlung unter dem Anfügen eingeladen, daß die Zahlungsbedingungen nach Belieben des Käufers gestellt werden können und wo möglich nur ein einmaliger Aufsteig stattfindet.

Den 25. August 1865.

Rathsschreiber
F e i h l.

Stadt G m ü n d.

Holz-Verkauf.

Am nächsten **Mittwoch den 6. d. Mts.** **Nachmittags 4 Uhr,** werden im Stadtwald Hirtenhühl

6 Klafter tannen Anbruchholz und 2 Wagen Nadelstreu im Aufsteig verkauft. Zusammenkunft bei der Schenkerei.
Den 4. September 1865.

Stadtpflege.
B o m m a s.

U n t e r b ö b i n g e n.

Der Unterzeichnete, der im Wirthshaus zum Adler die Ehefrau des hiesigen Maurers Ferd. Holz eines unerlaubten Umgangs bezüchtigte, nimmt diese ehrenkränkende alle Gründe entbehrende Anfeuerung als unwahr zurück, und leistet auf diesem Wege öffentliche Abbitte.

Den 31. August 1865.

Benedikt Steeb.
Gesehen Schultheißenamt Steeb.

^{i1]} H e r l i t o s e n.

Bau-Afford.

Die Correction des Drissetters soll laut Beschlusses der bürgerlichen Collegien im Wege des öffentlichen Abstreichs vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag berechnet sich

- 1) Planirungsarbeiten 369 fl. — Kr.
- 2) Steinkörperarbeit 1019 fl. 36 Kr.
- 3) Steinhauer u. Maurerarbeit 649 fl. — Kr.
- 4) Pflasterarbeit 792 fl. — Kr.

Die Abstreichsverhandlung findet am

Mittwoch den 13. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr,
auf dem hiesigen Rathszimmer

statt, wozu die Affordkünstigen auswärtige mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 4. September 1865.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß A b e l e.

B u r g h o l z.

Oberamt Welzheim.

Bau-Afford.

Die hiesige Schulgemeinde beabsichtigt verschiedene Bauverbesserungen im hiesigen Schulhause vornehmen zu lassen.

Nach dem Kostenvoranschlag beträgt die

Zimmerarbeit	123 fl. 50 Kr.
Maurerarbeit	165 fl. 21 Kr.
Schreinerarbeit	113 fl. 53 Kr.
Anstricharbeit	15 fl. 45 Kr.
Schlosserarbeit	10 fl. — Kr.
Glaserarbeit	28 fl. — Kr.
Gypferarbeit	45 fl. 50 Kr.

Liebhaber zur Uebernahme sämmtlicher Arbeiten oder im einzelnen werden zur Abstreichsverhandlung auf

Mittwoch den 6. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr,
in die Wohnung des Anwalt Stöcker dahier freundlichst eingeladen. Plan, Kostenvoranschlag sowie die Affordbedingungen werden vor der Verhandlung mitgetheilt.

Den 1. September 1865.

Schulrechner:
S t r o h m a t e r.

Vermischte Anzeigen.

^{c1]} G m ü n d.

Empfehlung.

Der gehorsamst Unterzeichnete empfiehlt sich der geehrten hiesigen Einwohnerschaft im Laden von Hochzeiten, Traueranfragen, Leichenbitten und als Führer für Festsende u.

Ueberhaupt übernimmt er alle in dieses Fach einschlagende Commissionen und versichert reelle und gewissenhafte Ausführung derselben.

Achtungsvoll

Eduard Schedel.

^{c2]} G m ü n d.

Tüchtige

Bijoutiers

finden dauernde Beschäftigung bei

Renner & Büchler.

^{c2]} G m ü n d.

Magd-Gesuch.

Für eine kleine Familie suche ich auf's nächste Ziel ein fleißiges Dienstmädchen in gesetztem Alter. Commiss. Rudolph.

G m ü n d.
 Ich suche im Auftrag ein großes Quantum schöne
Malzkeime
 zu kaufen, und sehe gefälligen Anträgen entgegen.
 Commiss. Rudolph.

G m ü n d.
Hopfenranken.
 Ich bin zur Lieferung eines großen Quantums feint geschnittener Hopfenranken beauftragt, und lade diejenigen Produzenten, welche geneigt sind, mir solche zu liefern — ein, sich mit mir ins Vernehmen zu setzen.
 Commiss. Rudolph.

G m ü n d.
 Schöne
Hopfensäcke
 empfiehlt in verschiedenen Größen billigt
 Commiss. Rudolph

Unterzeichneter hat ungefähr 200 Stmri
Apfel
 zu verkaufen.
 Braumeister Maier
 in Laubach,
 Oberamt Aalen.

G m ü n d.
Feiles Obst.
 Mostobst bei
 Maximiliane Herlikofer.

G m ü n d.
 Den Scheribertrag von 6 1/2 Morgen hat zu verkaufen
 Megger Kränze.

G m ü n d.
 2 große Bogelkäfig hat billig zu verkaufen
 Trompeter Bucher.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
 Einen Waarenkasten mit Aufsatz 7" hoch 9 1/4" breit 2 8" tief, unten mit 20 Schubladen in 4 Abtheilungen oben mit Fach, ist um billigen Preis zu haben bei
 Sareimermeister Binder.

G m ü n d.
 Ein kleines Logis für eine stille Familie hat zu vermieten. Wer? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
 Es ist vom Leinwände bis nach Gmünd ein Beil und eine Kette verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe im Bären gegen Belohnung abzugeben.

Wohnungs-Veränderung.
 Ich mache hiemit meinen verehrten Kunden und Freunden die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Logis verlassen und jetzt bei Herrn Silberarbeiter Rudolf hinter dem Schahnen wohne; für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.
 Fried. Kaiser, Schneider.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende.
 Meine so rühmlichst bekannten Schweißfühl, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für Gmünd und Umgegend allein auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 kr., 3 Paare 1 fl. 10 kr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.
 Herr Friedrich Weis, Modelleur, beim Kreuz.
 Frankfurt a. M. im August 1865.
 Robert v. Stephani.

Gegen Zahnschmerzen
 ist F. Schott's Extract-Myrris als sicherstes Mittel zu empfehlen. Zu haben bei
 Leopold Weber in Gmünd,
 im Laden des Hrn. Kaufmann Walter.

G m ü n d.
Zu vermieten.
 Meinen Laden ganz nahe beim Markt, nebst Einrichtung, 2 heizbare Zimmer, Küche, Keller, Holzlege, Waschhaus nebst allem Erforderlichen. Lusttragende
 wollen sich an mich wenden zwei Treppen hoch.
 Kaufmann Nomerio Wittme.
 In ein freundliches Zimmer auf dem Markt wird ein Mitbewohner gesucht. Näheres bei der Red. d. Bl.

Schwab. Gmünd.
Geschäfts-Eröffnung
 und Empfehlung.

Wir machen die ergebenste Anzeige, daß wir im Hause des Hrn. Buchhändler Schmid, Kasernenplatz, ein
Seiden-, Châls- & Mode-Waaren-Geschäft

errichtet haben. Dasselbe enthält:
 Alle Sorten in glatt, carirt, gedruckt, gestreift und brochirten Stoffen, in den verschiedensten Breiten, Qualitäten und Farben, als:
 Voil de Chèvre, Chally, Lustre, Mohairs, Poppeline, Cachemirs, Tibet, Pure laine, Ripps, Wollatlas, Crêpe, Mouffeline, Sammit, Halbseidenzeuge, Lamas 1/4 und 3/4 breit, Orleans, Halbthibet, Doppel-Lustre, Gros Grain, Woll Moiré, Unterrockstoffe in schwarz und weiß, Tischdecken, Pique, Zit und Mode-Druck, Shirting, Doppeltuch und Futter, Bettzeug, Barchend, Trill, 1 1/8 und 3/4 breit. — Ferner:
 Schwarze und farbige Seidenstoffe, Atlas, Giletstoff, schwarze Taffettücher (Herren-Halsbinden), Foulards und Damen-Gravatten, Herrenoberhalstücher und Schlipse.
 Gewirkte Long-Châls in den neuesten Dessins, Cachemirs und Lama-Châles in 4 u. 5 Sec, sowie noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel, zu den billigsten Preisen.
 Da es unser eifrigstes Bestreben sein wird, unsere werthen Abnehmer auf das Beste und Billigste zu bedienen, so bitten wir recht freundlich um gütige Abnahme und zehnen achtungsvoll
 Gmünd, den 30. August 1865.

Brüder Kahn, Kasernenplatz.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschlie-
fung vom 1. September den Kriegsminister, General-Lieutenant v. Mi-
ler seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand gnädigst versetzt, und
denselben in gnädigster Anerkennung der von ihm während einer
langen Reihe von Jahren im Kriege und Frieden mit Eifer und
Treue geleisteten ausgezeichneten Dienste den Titel eines Generals
der Infanterie verliehen.

Durch höchste Entschlie-
fung vom gleichen Tage haben Seine
Königliche Majestät den Kommandanten der Infanterie-Division
General-Lieutenant Freiherrn v. Wiederhold zum Kriegsminister
gnädigst ernannt.

Stuttgart, 3. Sept. Der 3. Arbeiterbildungsvereins-
tag wurde heute um 1/2 11 Uhr von dem Präsidenten der ständi-
gen Commission Neumann aus Frankfurt eröffnet. Vertreten mit
Stimmberechtigung sind 60 Vereine, ohne Stimme mehr als 130
aus allen Theilen Deutschlands und insbesondere Süddeutschlands.
Begrüßt ward die Versammlung von Hölder Namens des Lokal-
komitees und der Stadt und von Dr. v. Steinbeis Namens des
Königs und des Staates.

v. Steinbeis spricht als berufener Vertreter des großen Ar-
beitersvereins, des Staates. Durch mühselige Arbeit hat Württem-
berg sich emporgeschwungen: die ganze Blüthe des Landes ist das
Resultat des Fleißes, der Arbeit, der Sparsamkeit; auf diesem
Wege hat Württemberg unter den Nationen die großen Erfolge
bei den Ausstellungen errungen. Der Arbeiterstand verfolgt In-
teressen, wie es alle Stände machen, aber auch vom Lande sind
diese Interessen erkannt worden, erkannt worden in allen Ständen
von unten bis oben; auch Se. Maj. der König hat ein lebhaftes
Interesse für die Wünsche und wohlberechtigten Interessen des Ar-
beitersstandes, ebenso sind die Behörden von dem aufrichtigsten Be-
streben erfüllt, diesen Wünschen gerecht zu werden. Redner empfiehlt
die Besonnenheit und Ruhe bei den Beratungen und fährt fort:
"es ist eine schöne und befehrende Aufgabe für den Arbeiterstand,
sich zu bilden; aus der Bildung wächst die Leichtigkeit der Arbeit
hervor; aus der Leichtigkeit der Arbeit der Wohlstand der Einzel-
nen; aus dem Wohlstand der Einzelnen der Wohlstand der Ge-
samtheit; aus dem Wohlstand der Gesamtheit das Ansehen und
die Macht der Nationen und nur auf diesem Wege schafft sich die
Macht der Nation." Als berufener Vorstand der Arbeiterbildungs-
schulen Württembergs, — die Arbeiterbildungsschulen, welche er so
gerne zu Hochschulen des Arbeiterstandes erheben möchte, möchte
er die Versammlung ersuchen, mit die Hand zu bieten, jene An-
stalten zu der erstrebten Höhe zu erheben. Dazu sollen sich Alle:
Behörden und Arbeiter die Hand reichen und in diesem Sinne
heißt er Alle noch einmal herzlich willkommen.

S o n n e m a n n setzt die Zwecke des Arbeitertages ausein-
ander: 1) Geistige Bildung und Hebung des Standes. 2) Weg-
räumung der Hindernisse für bürgerliche Gleichstellung. 3) Hebung
des Genossenschaftswesens als Mittel materieller Besserung. Es
freue ihn, daß Se. Maj. der König von Württemberg zu jenen
Fürsten gehöre, welche ihre Zeit begriffen haben, es freue ihn der
herzliche Empfang von Seiten des Bürgerthums.

B ä n d o w aus Berlin, der auch beim letzten Arbeitertag
Präsident war, wird wieder gewählt, Dr. Pfister aus Stuttgart
zum ersten Vicepräsidenten.

Vertreten sind im Ganzen 60 Vereine, Teilnehmer sind 838
erschienen; darunter solche aus der Schweiz, England, Frankreich.
Horn aus Paris bringt die Grüße der französischen Arbeiter, Vorst
die des Schweizer-Central-Comitees.

Um 1 Uhr wird zuerst über Coalitionsrecht, über Abkürzung
der Arbeitszeit und Arbeitseinstellung gesprochen. Das erstere Recht wird
als ein Naturrecht in Anspruch genommen, die Abkürzung der Ar-
beitszeit sei im Interesse der Arbeiter und Arbeitgeber gleichmäßig
gelegen; wenn die Arbeitgeber tüchtige Arbeiter haben wollen, so
müssen sie diesen Zeit gestatten, sich der Familie und der eigenen
Ausbildung zu widmen. Stücklohn sei vor allem zu empfehlen,
weil dadurch das Verhältniß am Meinsten hervortrete; Ge-
winn-Antheil für den Arbeiter sei zweckmäßig, es entspreche dadurch
eine Art Commandit-Gesellschaft. Mit Ausnahme von Hochberger
aus Oßlingen ist die Debatte vollständig in Händen der Nord-
deutschen.

Bezüglich des "allgemeinen Stimmrechts" wird auf Antrag
von Präsident Bando und Dr. Hirsch aus Magdeburg beschlossen:
"Es ist Pflicht aller Arbeitervereine, für das allgemeine gleiche
und direkte Wahlrecht einzutreten." In der Fassung "Pflicht aller
Arbeitervereine" wurde der Antrag mit Stimmen-Gleichheit
abgelehnt, in der Fassung: "Pflicht aller deutschen Arbeiter" u.
s. w. einstimmig angenommen. Mit dem allgemeinen Stimmrecht
soll auf die Basalkaner gewirkt werden.

Aus dem Oberamt Tuttlingen, 30. Aug. Am Sonntag
Abend wurde ein Viehhändler aus Schwandorf in Baden von einem

Wagen, auf dem sich eine heimkehrende Sängergesellschaft von
Tuttlingen befand, der ganzen Körperlänge nach überfahren, so daß
derselbe alsbald verschied. Ob Fahrlässigkeit von Seite des Fuhr-
manns, oder andere ungünstige Umstände den Unglücksfall veran-
laßten, wird die Untersuchung ergeben. Die Verhaftung des Fuhr-
manns erfolgte noch am gleichen Abend. — Die Anwohner der
Donau machen wohl auf einen Reisenden aufmerksam. Ein Eng-
länder ist in Tuttlingen in einer mitgebrachten Gondel gestern
vom Stapel gelassen und macht seinen Weg zu Fuß bis Ulm,
andere die sich mit den Donaumündungen nicht so viel zu schaffen
machen, wie die russischen Diplomaten, sagen sogar bis Konstan-
tinopel.

Die Riga'sche Zeitung erinnert daran, daß auf dem katho-
lischen Kirchhof zu Riga unter einem gänzlich unerkennlichen mit
Unkraut überwucherten Hügel die Gebeine Conradin Kreuzers
ruhen, der gerade in den deutschen Gesangskreisen als einer der
populärsten Dichter noch immer genannt wird, und ersucht die
baltischen Gesangsvereine hier zu thun, was Ehre und Pflicht ge-
bieten.

Kiel, 2. Sept. Dem schleswig-holsteinischen Verordnungs-
blatt zufolge hat die Obereivilbehörde dem Ingenieur Kröbnte die
Erlaubnis zu den Nivellements für die Eisenbahn von Hamburg
über Segeberg und (Holsteinische) Oldenburg nach der Insel Feh-
marn, und dem Oberbaurath Lenge dieselbe Erlaubnis für die
Canallinie von Steinrade nach Kiel erteilt.

Kopenhagen, 2. September. Ueber 2000 Schleswiger auf
sechs Dampfern landeten heute Nachmittags vor Korsör, wurden
von der Bürgerschaft festlich empfangen und werden Abends in
Kopenhagen angekommen sein.

Kürzlich vrragten in einem Pariser Theater in „les deux
sœurs“ die beiden Pistolen, mit denen der beleidigte Gatte den
Verführer und dann sich selbst tödtete. Inmitten eines heillosen
Gelächters stürzten die beiden Herren nichtsdestoweniger nieder und
verendeten in den vorschriftsmäßigen Zuckungen.

London, 31. August. Der Glanzpunkt der Vorthsmouth
Festlichkeiten am 29. August war also das große Bankett auf dem
im Hafen liegenden, für 131 Kanonen gebohnten prächtigen Liniens-
schiff „Duke of Wellington“, welches aber, nachdem es während
des Krimkriegs in der Ostsee die Admiralsflagge Sir Charles Na-
piers geführt — des „sechenden Karthens“, das aber dort nicht
zum Fechten kommen konnte — nur noch als ein Uebungsschiff
für Seeleute benützt wird. Dieser „Old Duke (alte Herzog)“,
wie er im Munde der Matrosen heißt, ist in dem ganzen Naaen-
und Segelausflug früherer Zeit wahrscheinlich das schönste und im-
posanteste Schiff der britischen Marine, würde aber im Kampfe
mit den jetzigen häßlichen Seeungeheuern, den Panzerdrachen kaum
bestehen können. Das Deck dieses für französische Gäste freilich
etwas mislieblich gefausten, Riesenschiffs war in einem 250 Fuß
langen und 25 Fuß breiten Salon mit ungeheuren Spiegeln ver-
wandelt, der ringsum in Flaggen- und Blumenmuster prangte.
Aufgetischt aber wurde was gut und theuer ist, und zwar mit
Benützung eines Silberservice's, von 24 000 Pfd. St. im Werth,
das einst dem Fürsten Demidoff in Florenz gehörte. Als um 10
Uhr Nachts der französische Marineminister Hr. v. Chasseloup das
Schiff verließ um nach der „Reine Hortense“ zurückzukehren,
strahlte plötzlich der ganze Dreidecker in farbigem Licht. Die höf-
lichen Franzosen fanden das Fest „très charmant“, und die Eng-
länder athmen leichter auf.

Florenz, 28. Aug. Die Berichte über die Cholera in S.
Severo lauten von Tag zu Tag trauriger. Gestern wurden von
dort 118 Erkrankungen und 48 Todesfälle angezeigt. Auch wenige
Mgilen von hier entfernt sind in den Ortshäusern Grassina und
Figline ein paar Todesfälle in Folge der Cholera vorgekommen,
und die „Unita Italiana“ behauptet, daß die Garnison von Turin
ebenfalls bereits einige Fälle zu beklagen habe. — In Bologna
kamen 6 Cholera-Todesfälle vor.

Briefe aus Konstantinopel vom 23. ds. melden, daß die
Cholera fast ganz verschwunden ist, nachdem sie ungefähr 80,000
Personen heimgeführt hat, von denen mindestens ein Drittel unter-
legen ist. Die Ausgewanderten kehren zurück. Unter dem Volk
herrscht das größte Gland, obgleich die Regierung alles mögliche
zur Abhilfe thut. Man will bemerkt haben, daß keiner der zahl-
reichen Perser, die in Konstantinopel wohnen, von der Cholera er-
griffen worden ist.

Im Laufe des furchtbaren Krieges in Nordamerika wur-
den 252 mehr oder minder blutige Schlachten geliefert; davon 89
in Virginia, 37 in Tennessee, 22 in Missouri, 12 in Georgien,
10 in Südkarolina, 11 in Nordkarolina, 7 in Alabama, 13 in
Louisiana, 16 in Arkansas, 5 in Florida, 5 in Texas, 5 in Mary-
land, 14 in Kentucky, 1 in Pennsylvania, 1 in Neu-Mexiko und
1 auf indianischem Gebiete. — New-York hat eine Bevölkerung
von 1,003,270 Seelen.

Die Feuerglocke.

(Schluß)

Den darauffolgenden Morgen blies zu meiner großen Ueber-
raschung der Trompeter zum Aufsitzen. Die Dragoner sammelten
sich im Schloß und zogen ab, wie sie gekommen waren, keineswegs
von den Segenswünschen der zurückbleibenden Bevölkerung begleitet.
Die Frauen, Kinder, Schwestern und Geliebten der Flüchtlinge ga-
ben sich im Gegentheil, als sie die Anzeichen des Abmarsches der
Dragoner sahen, der lautesten Freude hin. Selbst die schöne Louise,
die seit dem grausam gestörten Hochzeitstage bleich und traurig
herum gewandelt war, lächelte wieder und lief mit freudig glän-
zenden Augen geschäftig auf und ab. Sie und alle andern Frauen
gaben sich der Hoffnung hin, daß die Flüchtlinge nun alsogleich
zurückkehren würden.

Aber der Tag verging, ohne daß einer derselben sich gezeigt
hätte, und Tags darauf fand ich Louise in Thränen gebadet. Ivan
hatte ihr durch einen Boten zu wissen gethan, daß sämmtliche junge
Leute gemeinschaftlich beschlossen hätten, nicht eher zurückzukehren,
bis nicht die Dragoner und das übrige Militär Leczna verlassen
hätten und die ganze Umgegend von Soldaten frei sei.

Das kam auch mir sehr ungelegen. Die Werke hatten bereits
einige Wochen still gestanden, und ich hatte wichtige Lieferungen zu
vollenden. Ich brauchte die Arbeiter sehr dringend, aber Unrecht
konnte ich ihnen doch nicht geben. Dieselben handelten sehr klug,
wenn sie erst den Abmarsch der Truppen aus der Umgegend ab-
warten mochten, um sich zu zeigen, denn erst dann waren sie sicher
nicht überrascht zu werden.

Ich legte mich mühsam zu Bette. In der Nacht jedoch
wurde ich durch den fürchterlichsten Lärm aus dem Schlafe gewedt.
Geschrei, das Auf- und Zuschlagen von Fenstern und Thüren, das
hastige Hin- und Herlaufen der Dienerschaft, das Läuten der Glo-
cken, — das Alles bildete das fürchterlichste Concert, welches ich
je in meinem Leben gehört hatte.

Ich warf mich schnell in die Kleider, rannte hinaus und stieß
vor der Thür auf Tom Harri, welcher halb angekleidet, und in
voller Aufregung mit der ganzen Macht seiner gesunden Lunge
„Feuer, Feuer!“ rief.

Dieses Wort wurde in allen Sprachen, deutsch, französisch,
polnisch u. s. w. von sämmtlichen Schloßbewohnern wiederholt, aber
Niemand konnte angeben, wo das Feuer sei.

Kochow, der Verwalter, kam herbei, und durch ihn erfuhr ich,
daß im Dorfe ein großes Feuer ausgebrochen sei. Es sei weithin
über den Baumgipfel sichtbar, und Tom Harri sei derjenige, der
es zuerst entdeckt habe.

Mittlerweile begann auch die große Glocke, diejenige, die nur
bei seltenen Gelegenheiten geschwungen wurde, zu läuten, und ihr
tiefes, marterscherternder Ton schien uns im Schloß um Hilfe an-
zurufen. Wir zauderten nicht lange. Unter meiner und Tom
Harris Anführung wurden Stride, Aexte, Leitern u. s. w. herbei-
geschafft, und die ganze männliche Bevölkerung des Schlosses —
ich und Toms voraus — marschirte zur Brandstätte.

Die Glocke klang noch immer klagend, rufend über Wald und
Hügel und schien uns zur größten Eile anspornen zu wollen.
Diese Mahnung war indeß unnöthig. Wir alle wußten, daß im
Dorfe nur Weiber, Kinder und Greise anwesend waren, und die-
ser Gedanke gab uns Flügel. Trotz Leitern, Spritzen und andern
Rettungsinstrumenten stürmten wir dahin, als gälte es unser eigen-
es Leben. Und doch wurden wir ungefähr in der Mitte des
Weges von einer andern Truppe überholt.

Wir hörten plötzlich hinter uns das Geräusch einer laufenden
Menschenmenge und unterdrückte Stimmen. Bewundert drehte
ich mich um und sah, wie ein Rudel Menschen aus dem Gehölz
athemlos, keuchend vor Anstrengung der Brandstätte zulief.

Es waren die Flüchtlinge des Dorfes, die durch die Alarm-
glocke aufgeschreckt, ihre sichern Versteckplätze verlassen hatten, um
mit Preisgebung ihrer eigenen Sicherheit den Zurückgebliebenen
zu helfen.

Ivan glaubte ich unter den Vordersten, die den Andern um
eine gute Strecke vorausgeheilt waren, zu erkennen. Ich rief ihn
an, aber er hielt nicht still, und eiligt hufte der ganze Haufe
an uns vorüber.

Als wir die ersten Hütten erreicht hatten, da sahen wir wohl
deutlich die Feuerröthe, auch die Glocke tönte fort, dumpf und
wehmüthig, aber wir konnten kein brennendes Gebäude entdecken.

Am Marktplatz fanden wir die ganze Dorfbevölkerung ver-
sammelt, die Weiber heulend und jammern, die Männer keuchend
und noch ganz erhitzt vom schnellen Lauf. Ein großer Wirwar
herrschte, Alle schrien, Keiner antwortete. Die Glocke tönte wohl
noch fort, aber die Feuerröthe am Horizont schien immer schwächer
zu werden und war in kurzer Zeit beinahe verschwunden.

Wo ist das Feuer?! riefen Einige, und der ganze Haufe
wiederholte im Chor: Wo ist das Feuer?

Aber Niemand wußte darauf Antwort zu geben. Das Feuer
war nun ganz verschwunden.

In diesem Augenblick glaubte ich ein dumpfes, tiefes Ge-
räusch zu vernehmen, durchaus verschieden von dem Toben der Ver-
sammlung und vom tiefen Brummen der Feuerglocke. Ich legte
mein Ohr auf die Erde um besser zu hören. Das Geräusch
näberte sich, es klang wie das Stampfen eines Pflasterstößels auf
harter Erde.

Ich faßte Tom Harris Arm und flüsterte ihm zu: Horch
einmal!

Harris legte seinerseits das Ohr auf den Boden. Sogleich
sprang er auf.

Ich hab's! schrie er. Es ist Pferdegetrapp. Wir müssen die
Leute warnen!

Bevor wir diesen Entschluß ausführen konnten, war es schon
zu spät. Das Geräusch war gleich darauf in fürchterlicher Deut-
lichkeit zu vernehmen. Es war in der That Pferdegetrapp und
Waffengeklirr.

Die Russen! die Russen! riefen hundert erschreckte Stimmen,
und Alles rannte dem Walde zu.

Aber auch von dieser Seite ertönte dasselbe schauerliche Ge-
räusch, und ein Theil der Flüchtlinge, der in dieser Richtung zu
entkommen versucht hatte, kam in wilder Verzweiflung zurück, um
das Nähen des Feindes auch von dieser Seite anzuzeigen.

Von Osten, Westen, Norden und Süden kamen sie heran.
Das Schlagen der Hufe auf dem gefrorenen Boden war deutlich
zu vernehmen. In dieses regelmäßige Geräusch mischten sich von
Zeit zu Zeit das Klirren der Kürasse und die melancholischen Sig-
nale der Trompeter.

Eine lange, lange Linie von Reitern wurde sichtbar, und in
geschlossenen Reihen rückte das ganze Dragonerregiment in's Dorf
und umzingelte den Marktplatz, und die Glocke verstummte plötzlich.

Die Helme und Waffen der Soldaten glänzten im Licht der
Sterne, und Mentischkoff's spottende Stimme ertönte weithin durch
die stille Nacht, als er die vor Schrecken sprachlose Versammlung
im Namen des Czaren aufforderte, sich zu ergeben.

Widerstand war hier vergeblich, und Ivan bemühte sich, dies
den Verwegensten der Versammlung begreiflich zu machen.

Eine peinliche, herzerschütternde Scene folgte nun. Die Con-
skribirten wurden in Eisen gelegt, und in diesem Zustand je einer
zwischen den Gurtriemen zweier Dragonerpferde gebunden.

Mentschikoff selbst leitete diese Procedur. Er erkannte mich
unter der Versammlung, und der Herzog hatte die Frechheit, mir
sein Kunststückchen zu erzählen, als wäre die Sache ein ausge-
zeichneter Spaß. Er hatte sich mit seiner Truppe nicht weit vom
Dorfe zurückgezogen und auch den Rest des Regiments in der
Nähe conquiret. Am Abend des erzählten Ereignisses hatte er
einige seiner Leute in Bauernverkleidung in's Dorf geschickt. Ein
Theil derselben hatte, mit der Pistole auf der Brust des Sakristans,
den Eingang in den Glockenthurm erzwungen und die Feuerglocke
in Bewegung gesetzt. Ein anderer Theil hatte in einer kleinen
Entfernung vom Dorfe einige Stroh und Heubündel angezündet.

Mentschikoff hatte auf die Liebe und den Opfermuth der
edlen Nation gerechnet, und sich in seiner Berechnung nicht be-
trogen. In einer Stunde war das teuflische Werk unter dem
Wuthgeheul der Männer und dem Jammern, Schreien, Weinen
der Weiber vollzogen, und das Regiment marschirte ab, sechsun-
dneunzig gefesselte Conskribirte mit sich führend. Ivan war jedoch
nicht darunter. Der Fürst hatte sich, wie wohl spät, seiner erinnert,
und Mentschikoff hatte am Tage vorher die Ordre erhalten, Ivan
Zamoski von der Liste zu streichen.

Aber da die Sechsendneunzig vollzählig sein mußten, und
da überdies Mentschikoff's Abscheu vor Verrätherei nicht erheuchelt
war, so wurde der Steuereinnehmer Androl Dietrich als der Sechs-
undneunzigste gepackt und wie die Uebrigen gefesselt nach Leczna
transportirt.

Das war für die andern fünfundneunzig Conskribirten wenig-
stens ein kleiner Trost. Einen weitem Trost brachte ihnen der
zur selben Zeit in ganz Polen ausgebrochene Verzweiflungskampf.

Sie waren die Ersten, die durch streifende Insurgenten aus
der Gewalt der Russen befreit worden sind. Der Insurgenten-
führer, dem sie ihre Befreiung zu verdanken hatten, war Ivan.
Ivan war auch einer der wenigen Führer, welche ein ganzes Jahr
des blutigen Kampfes durchgekämpft, ohne ihr Leben auf dem
Schlachtfelde auszuhauchen. Ich habe ihn auf meiner Rückkehr
nach England in Paris mit seiner schönen Louise unversehrt und
in glücklichen Verhältnissen lebend getroffen.